

Famulaturbericht Brasilien von Johannes Fernandes und Mario Schemenauer



Mario Schemenauer (links) und Johannes Fernandes (rechts) mit den vorab gesammelten Spenden.

Schon während des Studiums spielten wir mit dem Gedanken im Ausland zu famulieren. Wie alle vielleicht noch wissen, gehört das Studium der Zahnheilkunde zu den zeitintensivsten. Vor allem im klinischen Abschnitt des Studiums investiert man Zeit, nicht nur während des Semesters, sondern auch in der vorlesungsfreien Zeit für Praktika, Kurse, Promotion und Assistenz im Examen. Deshalb entschieden wir uns für eine Famulatur nach dem Studium.

Bei unserer Recherche stießen wir auf das Zahnärztliche Hilfsprojekt Brasilien e.V. (ZHB) unter Leitung von ZA Ruben Beyer. Ein Projekt, speziell für bereits approbierte Zahnärzte. Hierbei handelt es sich um eine ehrenamtlich arbeitende Organisation, welche in und um Recife sieben zahnärztliche Behandlungsstationen verwaltet und betreut. Diese Stationen sind integriert in dortige Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Verhältnissen. Zumeist sind diese Einrichtungen die einzige Möglichkeit für

die Kinder, neben einer schulischen Ausbildung auch regelmäßige Mahlzeiten zu erhalten. Durch das ZHB wird schon seit 20 Jahren auch eine zahnmedizinische Grundversorgung gewährleistet. In regelmäßigen Abständen entsendet das Projekt deutsche, zumeist frisch approbierte Zahnärzte im Zweier-Team in die Stationen. Diese arbeiten dort unentgeltlich, lediglich Kost und Logis werden vom Projekt getragen.

Nach dem ersten Informationsaustausch mit dem ZHB und Festlegung der grundlegenden Rahmenbedingungen unserer Famulatur zu Beginn des 10. Semesters im Oktober 2013, konnten wir uns zunächst auf die bevorstehende Examenszeit konzentrieren. Schneller als gedacht, lag auch dieser Abschnitt hinter uns, sodass wir ab Mitte Juni 2014 mit der konkreten Planung unserer Reise beginnen konnten. Hierbei kam uns die langjährige Erfahrung des ZHB zugute, der bürokratische Aufwand hielt sich daher in Grenzen. Die Hauptaufgabe bestand somit im Sammeln von Materialspenden, wobei wir positiv überrascht waren von der Hilfsbereitschaft der Dentalindustrie, den verschiedenen Abteilungen der Zahnklinik Marburg und vielen Zahnarztpraxen in und um Marburg. Neben der Buchung der Flüge und diversen Impfungen, mussten wir vor Abreise nur noch unsere portugiesischen Sprachkenntnisse verbessern.

Voller Vorfreude und Tatendrang starteten wir am 4. August 2014 unsere Reise von Frankfurt über Lissabon nach Recife. Nach kurzem Aufenthalt in einer Station im Zentrum von Recife (Casa de Providencia) führte uns das Projekt in die 200 Kilometer südwestlich von Recife gelegene Schule Educandario Sao Joaquim, wo wir die nächsten sieben Wochen zahnärztlich tätig waren. Diese Einrichtung, gelegen auf einer Anhöhe und umgeben von Zuckerrohr- und Bananenplantagen, wurde vor etwa 200 Jahren im Kolonialstil errichtet. Sie stellt heute noch einen wichtigen Grundpfeiler in der schulischen Bildung der im Umkreis ansässigen, zumeist bitterarmen Landbevölkerung dar. Der dort stark verbreitete Anbau von Zuckerrohr, spiegelt sich in den Ernährungsgewohnheiten der Kinder und somit im Status der Mundgesundheit wider. Somit waren unsere Aufgaben klar definiert. Neben dem Bereich der zahnärztlichen Maßnahmen, welche hauptsächlich in der Behandlung kariöser Läsionen lag, kam der Prophylaxe und Ernährungslenkung eine entscheidende Rolle zu. Entsprechend den jeweiligen Stundenplänen suchten wir die Klassenräume auf und bestellten die Kinder nacheinander

Hessen und die Welt



Klassenfoto mit der 2. Klasse der Educandario Casa de Providencia im Zentrum von Recife.

in unseren Behandlungsraum ein. Am Vormittag kümmerten wir uns um die, meist noch verschlafenen, jüngeren Schüler im Alter von fünf bis sieben. Nachmittags kamen die etwas älteren und mit zahnärztlichen Behandlungen vertrauteren Kinder von acht bis dreizehn Jahren dran. Jedes Kind unterwies wir zunächst in korrekter Mundhygiene, wobei uns schnell auffiel, dass hier ein großer Handlungsbedarf bestand. Nach mehrmaligem Einüben der richtigen Zahnputztechnik gingen wir in die Erstellung eines ausführlichen Mundgesundheitsstatus über. Hieraus ergab sich der individuelle Behandlungsbedarf jedes einzelnen Kindes. Nach Durchsanierung war es uns, aufgrund der großzügigen Spenden möglich, jedem Kind mindestens eine Zahnbürste und eine Tube Zahnpasta zu überreichen.

Für einen frisch approbierten Zahnarzt, welcher in seinem Studium natürlich nur begrenzt Erfahrungen in der Behandlung von Kindern sammeln konnte, stellte dies zunächst eine Herausforderung dar. Wir waren jedoch erstaunt, wie schnell die Kommunikation zwischen uns und den kleinen Patienten nach einer gewissen Einarbeitungszeit besser wurde. Tag für Tag stieg das Vertrauen der Kinder zu uns, sodass wir in den Mittagspausen häufig von Schülern umringt wurden, welche unbedingt behandelt werden wollten. Was dieses Projekt zu etwas Besonderem macht, ist die Tatsache, dass man als Zahnarzt vollkommen in den alltäglichen Ablauf der Schule miteingebunden ist, jedoch sämtliche Behandlungen selbstständig koordiniert. Es handelt sich dabei nicht um eine unpersonliche Fließband-Extraktionsarbeit, wie man es vielleicht von anderen zahnmedizinischen Hilfsprojekten kennt. So war es uns möglich über den Zeitraum von sieben Wochen unsere kleinen Patienten mehrfach einzubestellen, deren Umgang



Panoramablick über die Umgebung der Educandario Sao Joaquim, ca. 200km südwestlich von Recife.

mit der Zahnbürste zu kontrollieren und dadurch eine fundierte Prophylaxearbeit zu leisten.

20 Jahre ZHB machen sich bemerkbar. Wir konnten feststellen, dass gerade bei vielen älteren Kindern eine überdurchschnittlich hohe Motivation zur korrekten Mundhygiene vorhanden war. Denn trotz der schlechten Rahmenbedingungen (Armut, falsche Ernährung), konnten wir vollkommen desolate Gebisszustände nur sehr selten vorfinden. Anzumerken ist zudem, dass dieser erfreuliche Zustand nur weiter aufrechterhalten werden kann, wenn eine weiterhin nahezu lückenlose zahnmedizinische Betreuung durch das ZHB besteht. Auch in der Ausstattung der Behandlungsräume spiegelt sich das große Engagement in Deutschland wider. Alle Stationen besitzen einen einheitlichen Standard, der natürlich nicht mit deutschen Verhältnissen zu vergleichen ist, jedoch ein gutes zahnmedizinisches Arbeiten ermöglicht. Eine Behandlungseinheit mit Polymerisationslampe, ein Amalgamanmischgerät, Möglichkeiten zur Instrumentensterilisation sowie Instrumente in ausreichender Anzahl sind in jeder der Stationen vorhanden. Auf Verbrauchsmaterialien aus Deutschland, wie z.B. Handschuhe, Lokalanästhetika, Sterilium, Flächen-desinfektion, Komposit, Amalgam und sämtliche Artikel zur Prophylaxe sind die Einrichtungen jedoch stets angewiesen. Aufgrund der fehlenden Möglichkeit zu röntgen, konnten wir leider keine Wurzelkanalbehandlungen durchführen. Die hohe Luftfeuchtigkeit und die oftmals fehlende Akzeptanz beim Anlegen des Kofferdamms, machte das Arbeiten mit Komposit schwierig, weshalb wir vermehrt Amalgam verwendeten.

Neben den vielen großartigen Erfahrungen im zahnmedizinischen Bereich, waren wir beide auch sehr vom Land,



Johannes Fernandes mit Schülern der Educandario Sao Joaquim bei der Gruppenprophylaxe.

den Menschen, aber besonders von der Mentalität und der Lebensfreude beeindruckt. Denn trotz des 1:7 Sieges der deutschen Nationalelf gegen die Brasilianer im Halbfinale der Fußball-WM, trat man uns immer sehr herzlich und aufgeschlossen entgegen. So konnten wir einen authentischen Einblick in das Leben und den Alltag der einheimischen Bevölkerung erlangen, welcher einem normalen Touristen höchstwahrscheinlich verwehrt bleibt. Brasilien ist und bleibt ein Land, welches die Fantasie beflügelt und auch immer eine



Mario Schemenauer beim Behandeln mit vor Ort angelernter kleiner Helferin (Casa de Providencia).

zweite Reise wert ist. Wer also gewillt ist dieses Land und seine Menschen zu erkunden und darüber hinaus auch im zahnmedizinischen Bereich neue Eindrücke sammeln möchte, dem können wir dieses wunderbare Projekt ohne Einschränkungen ans Herz legen.

Zu uns: Wir, ZA Johannes Fernandes und ZA Mario Schemenauer, studierten von 2009 bis 2014 an der Philipps-Universität Marburg, wo wir derzeit noch an unserer Promotion arbeiten. Besonders bedanken möchten wir uns bei Frau Prof. Jablonski-Momeni und ihrem Mann Dr. Boris Jablonski, Peter Nolte (MKN-Finanzdienstleistungen), der Zahnklinik Marburg, dem Verein der Freunde und Förderer der Zahnklinik Marburg e.V., sowie KometDental, Voco, Jovident, Dentsply, Ivoclarvivadent, Pluradent, 3M ESPE, Garrisonsdental, Henry Schein und GABA.

Kontakt: JoFernandes@gmx.de, m.j.schemenauer@gmx.de